Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 62 (1979)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 2 62. Jahrgang Basel, Februar 1979

Sie lesen in dieser Nummer...

Die Erklärung der Menschenrechte

Diesseits von Raum und Zeit

Feuer und Wasser

Zur Geschichte der freigeistigen Bewegung

465

Die Bereitschaft, etwas zu tun

Widerwillig beginne ich meine Arbeit als Redaktor des «Freidenker» mit einer Entschuldigung. Es war mir nicht vergönnt, behutsam und sachte eine Redaktionsarbeit zu übernehmen, die vorbereitet und eingeschliffen hätte sein sollen. Sie wissen es: Eine Woche, nachdem ich unseren Gesinnungsfreund Helmut Zschokke kennengelernt hatte, ist er dorthin abgereist, wohin ihn niemand begleiten konnte. Deshalb war der «Freidenker» während Wochen ohne Leitung, zumindest so lange, bis der neue Redaktor sich ein Bild von der Arbeit und vom Einsatz hat machen können. Deshalb die Entschuldigung: Die erste Nummer des Jahres 1979 war eine Verlegenheitsnummer, entstanden im Bedürfnis, etwas zu tun, das eine — wenn auch wacklige — Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu bauen bereit ist.

*

Wir werden in Zukunft versuchen, die wacklige Brücke zu einer festgefügten zu bauen. Dabei zählt der Redaktor auf Ihre Hilfe. Es geht nicht an, in der heutigen, sehr dem Aktuellen verbundenen Zeit, sich mit Theorien zu beweihräuchern, die den Tatbestand des Wirklich-Vorhandenen auf die Seite schieben möchten. Das heisst: Wir wollen versuchen, uns mit den Problemen, die uns beschäftigen, auseinanderzusetzen. Dass das nur in Rede und Widerrede, in der Diskussion also geschehen kann, ist klar. Wir sind nicht festgefahren in der Unduldsamkeit andern Auffassungen gegenüber. Wir sind Freidenker, das heisst, dass unser Denken, dass unsere Ueberlegungen, dass unsere Auffassungen, dass unsere Beurteilungen nicht von einem Dogma beeinflusst werden können. Wenn wir gegen alle Dogmen der Kirche und ihrer Apparate sind, dürfen wir nicht unsere Hauptstücke zu eigenen Dogmen der Geisteshaltung werden lassen.

*

Wir möchten Mittler und Vermittler sein in einer Zeit, die sich immer mehr von den klerikalen Dogmen abwendet, und die uns die Möglichkeiten gibt, unser Ich selber zu bestätigen. Ueberall in der Welt ist das Freidenkertum (manchmal zwangsläufig verdeckt oder versteckt) im Vormarsch. Das Alleinseligmachende einer Kirche, die im grossen und ganzen ihren Auftrag nicht erfüllt hat oder nicht hat erfüllen wollen, war von Anfang an unglaubhaft, ist unglaubhaft geblieben und wird auch in Zukunft unglaubhaft sein.

*

Wir werden uns einsetzen, Mittler zu sein in den Auffassungen, die das Gleiche suchen, aber mit andern geistigen Mitteln. Im politischen Alltag steht uns einiges bevor. Wir wissen, dass die Trennung von Kirche und Staat — für uns eine Selbstverständlichkeit — in naher Zukunft kaum erreicht werden kann. Wir werden deshalb nicht darum herumkommen, uns weiter für das, was uns als akzeptabel erscheint, einzusetzen. Auch die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz brauchte mehr als einen Anlauf.

Vorläufig wollen wir uns aber bescheiden, zu merken, zu horchen und festzustellen. Wer ein Ziel sieht, der hat das Recht — und manchmal die Pflicht —, das Visier einzustellen. In diesem Zusammenhang möchten wir Homer zitieren: «Es wird kommen der Tag!» Wir dürfen uns von nichts und von niemandem abhalten lassen, diesen Tag ins Gedächtnis aufzunehmen.

Werner Hartmann

An unsere Abonnenten!

Mit dem Beginn eines neuen Jahrganges unserer Zeitschrift wird auch der Abonnementsbetrag fällig. Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein wollen Sie uns bitte den Betrag von **Fr. 12.—** überweisen. Für eine Erhöhung des Betrages zugunsten des Pressefonds sind wir stets dankbar.

Unsere **ausländischen Abonnenten** bitten wir, den Abonnementsbetrag von **Fr. 15.—** mittels internationaler Zahlkarte, wie sie bei jeder Poststelle erhältlich ist, auf das Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853 zu überweisen.

Unsere **Einzelmitglieder** (Mitglieder, die keiner Ortsgruppe angehören) werden gebeten, ebenfalls den inliegenden Einzahlungsschein zu benutzen. Ihr Jahresbeitrag, das Abonnement inbegriffen, beträgt **Fr. 21.—**, für Ehepaare **Fr. 28.—**.

An unsere Ortsgruppenmitglieder!

Sie bezahlen Ihr Abonnement zusammen mit dem Mitgliederbeitrag an Ihre **Ortsgruppe.** Der aus technischen Gründen der ganzen Auflage beiliegende Einzahlungsschein kann deshalb von Ihnen vernichtet werden, wenn Sie ihn nicht zu einer Spende für den Pressefonds benützen wollen.